

Lega blockierte Barbarossa gezielt den Weg von Como nach Pavia, wohin er seine Truppenverstärkung aus dem Norden führen mußte, und zwang ihn an dieser Sperre, die er nicht umgehen konnte, zur Schlacht. Barbarossas Niederlage war verheerend für sein militärisches Potential und sein Ansehen, und sie zwang ihn zur Flexibilität in den Verhandlungen, was die Frieden von Venedig und Konstanz ermöglichte. In der Diskussion um Organisation, Planung und Führung der Truppen wird endgültig der legendäre Mailänder Alberto da Giussano entsorgt und an seiner Stelle der Konsul und Rektor der Liga Guido da Landriano postuliert; am Schluß wird die Stellung der Kommunen im Reich analysiert mit der Präzisierung ihres Begriffs von *libertas*: nicht eine Souveränität im modernen Sinn (und im Sinn eines modernen Mythos), sondern Anerkennung ihrer Privilegien und Respektierung ihrer Autonomie als etwas, was die legitime Herrschaft des Kaisers im Reich ihnen schuldig war.

Walter Koller

Andreas FLURSCHÜTZ DA CRUZ, Die Unterwerfung Philipps von Köln 1188 und ihre Hintergründe, *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 214 (2011) S. 35–58, untersucht die Ursachen des Zerwürfnisses zwischen Erzbischof Philipp von Heinsberg und Friedrich Barbarossa und zeichnet einen längeren Prozeß der Entfremdung nach, ablesbar an einer „Vielzahl von Konfliktsituationen und Auseinandersetzungen“ (S. 55), die sich an Philipps expansiver Territorialpolitik entzündeten.

Letha Böhringer

Pierre-Vincent CLAVERIE, *Honorius III et l’Orient (1216–1227). Étude et publication de sources inédites des Archives vaticanes (ASV) (The Medieval Mediterranean 97)* Leiden u. a. 2013, Brill, XIII u. 502 S., ISBN 978-90-04-24559-4, EUR 164 bzw. USD 228. – In seinem zweiten Teil ediert dieser Band insgesamt 148 Briefe aus den Registerbänden Honorius’ III., die an Adressaten im Heiligen Land (einschließlich Klein-Armenien) gerichtet gewesen sind bzw. sich auf Vorgänge dort beziehen. In seiner ersten Hälfte ist der Band hingegen eine Darstellung der Politik Honorius’ III. gegenüber der gesamten Welt der Kreuzfahrerstaaten und der Ostkirchen. Dieser geographisch unterschiedliche Rahmen erklärt sich daraus, daß C. bereits auf das *Bullarium Cyprium* Schabels von 2010 (mit den auf Zypern bezüglichen Honorius-Briefen) sowie auf die ganz neue Edition von Duba und Schabel von 2013 mit den Honorius-Briefen in den seit 1204 lateinischen Ägäis-Raum zurückgreifen konnte. Das Editions corpus wirkt sauber, vertrauenswürdig und vollständig, und Honorius’ III. Ostpolitik ist auch keine Materie, die sonderlich kompliziert gelagert wäre: Der Fünfte Kreuzzug gegen Damiette 1217–1221 (insbesondere auch in seiner Finanzierung) macht ein Kapitel aus, die versuchte Unterstützung für das in Honorius’ Amtszeit zusammenbrechende Lateinische Kaiserreich, die Befriedung zwischen den verfeindeten Herren in Syrien/Palästina sowie die Vorbereitung für den Kreuzzug Friedrichs II. ein weiteres, die Förderung der Ritterorden ein drittes; die päpstlichen Entscheidungen zu den Problemen der lateinischen Kirchen des Heiligen Landes, Zyperns und der Romania sowie schließlich die päpstliche Unions-Politik gegenüber der griechisch-orthodoxen und den sonstigen Ostkirchen sind die Themen der restlichen zwei Kapitel. Dies alles ist sorgsam und kleinteilig in Auswertung der päpstlichen Korre-